

### Möglichkeit: das offene Framework

*Die objektive physikalische Realität* – unabhängig davon, wie gut unsere Modelle diese zu beschreiben vermag – spannt unweigerlich den weitgehend statischen **ontologischen Möglichkeitsraum** (physical framework) „unsers“ Universums auf: vier Grundkräfte, Naturkonstanten, Elementarteilchen, Atome, Moleküle, Festkörper, Aggregatzustände, komplexe Systeme (unseren Modellen zufolge). Nur unsere Phantasie vermag dank der Abstraktionsleistung menschlicher Bewusstseinssysteme diesen Raum gedanklich zu überschreiten in Form von Göttern, Geistern, Magie, Alchemie, Fabelwesen, Superhelden, Science-Fiction, AGI, etc.

*Unsere subjektive Wirklichkeit* – getragen von unserem phylo- und ontogenetischen Erbe – spannt weitgehend den dynamischen **epistemischen Möglichkeitsraum** (mental framework) unserer Vorstellungskraft auf: Wahrnehmung und Vorstellung, Emotionen und Gedanken, Ängste und Sorgen, Hoffnungen und Träume, Phantasie und Ideen, das Umsetzen von Modellen in die Realität (und unsere Wirklichkeit). Die beeindruckende Vielfalt und Wirkkraft der Geschichten und Erfindungen lässt *irrtümlicherweise* vermuten, der Vorstellungsräum sei quasi-unendlich, aber wir können uns nicht (sinnlich, bildlich) vorstellen, was wir uns nicht vorstellen können (z.B. zehndimensionale Körper, unknown unknowns); wir können vieles nur in Form abstrakter Terme verwenden, z.B. in Wissenschaft und Mathematik. Zudem sind wir stark von anthropomorphen Affekten beeinflusst, so dass wir die Welt um uns herum kaum *nicht* aus menschlicher Perspektive und befüllt mit menschlichen Bedeutungsbildungen betrachten können.

Die ontologischen und epistemologischen Rahmenbedingungen – beide noch zu verfeinern durch die dynamischen Parameter der *individuellen und bedingten Körperlichkeit* – spannen den dynamischen **handlungstheoretischen Möglichkeitsraum** (operational framework) unseres Daseins auf; dieser Begriff korreliert stark mit dem Begriff der Freiheit. Es kann sich nur der/diejenige körperlich und/oder emotional und/oder geistig „bewegen“, dem nicht vorher, meist durch traumatische Begrenzungen von außen, „die Flügel gestutzt“ wurden. Mit den Erfahrungen eines gelebten Lebens werden die Handlungen zumeist effizienter und sparsamer: die Ressourcen bestimmen zunehmend die Möglichkeiten. Wirtschaftlich stehen nicht nur (analoge, digitale) Märkte bereit: Krisen und sogar Katastrophen eröffnen ebenfalls Chancen/Gelegenheiten (opportunities) und Gewinnmöglichkeiten (profit). Das ist bezeichnend: potenzielle Handlungsräume sind mitunter auch dort zu finden, wo man sie – bedingt durch epistemische und/oder ethische „Begrenzungen“ typischerweise nicht zu finden erwartet.

### Wahrscheinlichkeit: der eingrenzende Parameter

Eine sinnvolle Beschreibung des physikalisch-epistemisch-operationalen Möglichkeitsraums bedingt zwingend die komplementäre Betrachtung der **(Eintritts)Wahrscheinlichkeit von Ereignissen** (probability/likelihood of events). *Notwendigkeit* entsteht *de facto*, wo die Eintrittswahrscheinlichkeit 100% ist; *Unmöglichkeit* bei 0%.

Im physikalischen Möglichkeitsraum beeinflussen **Symmetrie** und **Entropie** den materiellen Gang der Dinge; erstere sorgt für Stabilität und Strukturbildung (Kristalle, Moleküle), letztere sorgt für Dynamik und Strukturwandel. Es ist zwar energetisch *möglich*, dass sich das zerbrochene Weinglas wieder zusammensetzt, aber es ist so unwahrscheinlich, dass es *unmöglich* wird. Im Gegenzug wird eine 100-prozentige Wahrscheinlichkeit zur *Notwendigkeit*. Auch bei quantenmechanischen Prozessen spielen Wahrscheinlichkeiten eine zentrale Rolle (z.B. Tunneleffekt).

Im epistemischen und operationalen Möglichkeitsraum beeinflussen **Körper/Biographie** und **Kultur/Historie** die subjektive und kollektive Wahrnehmung der Dinge und Umsetzung von Aktionen; zusammen stellen sie den sensorischen, emotionalen und rationalen epistemischen „Apparat“ bereit und beeinflussen maßgeblich die Art und Weise, wie und was wir *wahrnehmen*, wie wir das Wahrgenommene *beurteilen* und wie wir daraufhin *agieren*. Als Beispiel sei die westlich-rationale *Weltsicht* genannt; es ist recht unwahrscheinlich, dass sich jemand gänzlich von dieser Sicht trennt, wenn er/sie in diesem Kontext aufgewachsen ist.